

REGISTER FÜR ASSISTIERTE SUIZIDE IN DEUTSCHLAND - RegAS

WARUM EIN REGISTER NÖTIG IST

Aktuell werden assistierte Suizid in Deutschland nicht systematisch dokumentiert und statistisch erfasst. Eine verlässliche Datenbasis schafft Transparenz, denn Unklarheit schafft Unsicherheit - bei den Menschen, die Suizidassistenten in Anspruch nehmen möchten, deren Zugehörigen sowie bei vielen Versorgenden.

TRANSPARENZ DURCH WISSENSCHAFT

Um diese Lücken zu schließen, entwickelt das RegAS-Projekt ein ethisch fundiertes und wissenschaftliches Register. Durch die Erfassung klinischer und sozialer Merkmale können wir:

- Risikogruppen identifizieren: Wer ist besonders gefährdet und benötigt spezifische Schutzkonzepte?
- Prävention stärken: Auf Basis valider Daten können gezielte Maßnahmen zur Suizidprävention entwickelt werden.
- Versorgungsbedarfe erkennen: Wo fehlen alternative Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen in Krisensituationen?

Vorbilder wie die Schweiz, Österreich oder diverse US-Bundesstaaten zeigen bereits, dass solche Register essenziell für eine sachliche Gesundheitsberichterstattung sind.



„Wir brauchen verlässliche Informationen, um die Praxis des assistierten Suizids besser kennenzulernen, zu verstehen und daraus gezielt Maßnahmen abzuleiten.“

PROJEKTLITERIN PROF. CLAUDIA BAUSEWEIN

WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

- Transparenz: Eine sachliche Datenbasis für Gesellschaft, Politik und Medizin schaffen.
- Muster erkennen: Entwicklungen in der Inanspruchnahme frühzeitig analysieren.
- Schutz gewähren: Vulnerable Gruppen identifizieren, um präventive Angebote und Schutzkonzepte passgenau zu gestalten.
- Hilfesysteme optimieren: Angebote für Menschen verbessern, die einen assistierten Suizid in Erwägung ziehen, um Alternativen aufzuzeigen.

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN

Das RegAS-Projekt vereint die Expertise führender Institutionen der Suizidprävention und der Palliativmedizin in Deutschland. In dem durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderten Projekt, wird das Fundament für eine transparente Datenbasis gelegt. Damit dieses Wissen jedoch langfristig einen echten gesellschaftlichen Mehrwert bietet und Trends verlässlich abbilden kann, braucht es eine Perspektive über das Projektende 2027 hinaus. Unser Ziel ist daher die dauerhafte finanzielle Absicherung und eine feste gesetzliche Verankerung des Registers.



UNIKLINIK
KÖLN



WERNER FELBER
INSTITUT



DEUTSCHE AKADEMIE
FÜR SUIZIDPRÄVENTION

Kontakt:

Prof. Dr. Claudia Bausewein
LMU Klinikum
Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin

Campus Großhadern | Marchioninistr. 15 | 81377 München
Tel. 089 4400-74929 | Fax 089 4400-77929

claudia.bausewein@med.uni-muenchen.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages